



Menschen die etwas bewegen

von Christine Schweinöster

Der Wintersportpionier und Gestalter Leogangs:

Sepp Altenberger erschuf aus einem Bauernhaus den heutigen Krallerhof

Durch den „Kraller Sepp“ wurde aus einem kleinen Bauernhof das heutige 4-Stern Deluxe Hotel, eines der schönsten Wellnesshotels Österreichs, der Krallerhof in Leogang. Mit 64.000 Nächtigungen im Jahr und 160 Angestellten ist es ein wichtiger Impulsgeber in der Region. Die Leitung hat Sepp

staatlichen Ausbildung. Dies, so Sepp Altenberger, „aus der Not heraus“: „Ich hatte ja nichts lernen können, weil ich zu Hause arbeiten musste. Und dann musste ich in den Krieg.“ 1941 war er eingetücht. Als Gebirgsjäger verschlug es ihn an die Murmanskfront. Dass Schifahren einmal



Sepp Altenberger, dahinter das Reich des Krallerhofs und die Leoganger Steinberge.

Altenberger zwar an seine beiden Söhne Sepp und Gerhard übergeben, aber auch mit 85 Jahren arbeitet er aktiv in der Schischule mit, begrüßt persönlich die Gäste und geht mit ihnen wandern.

Durch Sepp Altenberger wurde in den 1950er Jahren in dem einstigen Bauerndorf Leogang der Wintersport und der Wintertourismus eingeleitet. Er eröffnete die erste öffentliche Schischule (1950) und baute die erste Pension, „weil es in den Gasthäusern noch keine Heizung gab“. Er war der erste Schillehrer mit einer

eines seiner wirtschaftlichen Standbeine werden sollte, ahnte er noch nicht. Bereits als Bub stand er auf einfachen Holzbrettlern, die er von Bauern geschenkt bekam, mit „Zehenriemenbindung“. Wenn er am Hof beim Hintertürl hinausschlüpfte und hinauf auf die Leitern, seine Übungswiese, stapfte, schimpfte die Mutter: „Brichtst dir die Haxn. Dann kannst nicht mehr arbeiten.“

Zahlreiche Pokale zeugen heute von Josef Altenbergers Zähigkeit beim Schifahren. Er wurde oft Landesmeister und viermal Weltmeister der Senioren!



Sepp Altenberger, der „Nobelschillehrer“ (3.v.l.) in den 1950er Jahren.

„Schifahren! Der will wohl nichts arbeiten!“

Geboren am 4. 2. 1922, ist Sepp Altenberger bei seiner Mutter Katharina Altenberger am Oberzehentnerhof in Stuhlfelden aufgewachsen. Im Sommer hütete er die Kühe auf der Alm. Kaum groß genug, um das Pferd zu erreichen, musste er dieses beim Heuelabrücken führen. 1934 heiratete die Mutter den Krallerhof-Bauern Josef Riedlperger und es wurde nach Leogang überstedelt.

Als die Mutter 1952 plötzlich verstarb, bedeutete dies für Sepp „einen kleinen Weltuntergang“. 1953 starb auch der Krallerbauer und Sepp übernahm den Hof. Die Idee, aus der Landwirtschaft mit 20 Stück Vieh und zwei Pferden einen Gastbetrieb zu machen, ließ den Pinzgauer nicht mehr los. So baute er 1957 zunächst eine 25-Betten-Pension. 1961 heira-

tete Sepp Altenberger die aus Leogang stammende Gabriela, ein „Glückstreffer“, wie sich herausstellen sollte. Mit ihr hat er fünf Kinder und fünf Enkelkinder. Sohn Christian leitet das Hotel Fürstenhaus am Achensee in Pertisau. Sepp und Gerhard den Familienbetrieb Krallerhof. Tochter Elke ist in Wien Geschäftsführerin der Tischlereivereinigung. Andrea führt eine Beauty-Farm in Salzburg.

Das Schifahren schien den Einheimischen zunächst gänzlich unnütz. Sepp Altenberger wurde als „Fantast“, ja sogar als „Spinner“ abgetan, der sonst nichts arbeiten wollte. Doch in Baron Seyffertitz im „Badhaus zu Leogang“ (heute Kubin-Kabinett) fand Sepp Altenberger einen einflussreichen Befürworter. Hohe Prominenz kam ins „Badhaus“, etwa der deutsche Bundespräsident Theodor



Sepp Altenberger und seine Frau Gabriela mit Enkelin Elena.

Heuss, Dirigent Herbert von Karajan, der Schriftsteller Eugen Roth.

Georg Seyffertitz ließ den Schilift Schratteneck erbauen und setzte Josef Altenberger als ersten Schilhrer ein. „Baroness Meldi“ fungierte als seine Hilsschilhrerin und Übersetzerin für die Grafen, Barone, Prinzessinnen, Advokaten aus Europa. Die „Prinzessin von Siam“ etwa kam extra vom Studium in London, um das Schifahren bei Sepp Altenberger zu erlernen.

Nobelschilhrer musste Kuh zum Stier bringen

Das Schilhrern, die Gästebetreuung zu Hause, die Stallarbeit mussten bewilligt werden. Einen privaten Schitag mit der Comtesse Maria Theres von Wickenburg vermittelte einmal eine Kuh, die Sepp Altenberger zum Stier bringen musste. So entstanden die Zellen der behelstigten Gesellschaft, verewigt im „Badhaus“-Gästebuch: „Nobelschilhrer hat eine Kuh der Comtesse vorgezogen.“

Der erste öffentliche Schilift entstand dann in Vereinigung des Kraller-, Embach- und Brandstatthofes in Leogang oberhalb des Embachbauern. Aufgrund seiner Stilleit war

er für Anfänger eigentlich ungeeignet. Freilich hatte man noch keine Geräte und musste fleißig Pistentreten. 1972 wurde der „Asitz“-Lift, 1. Sektion, gebaut. Für Sepp Altenberger als Schilhrer hieß es frühmorgens Kühe melken und dann – oft mit Fellen – hinaufstapfen zur „Asitzhütte“. Mittags verdiente er sich sein Essen bei Wirtin Vroni mit dem Wassertragen von der Quelle zur Hütte. „Sich von nichts abbringen lassen. Auch gegen den Strom schwimmen, wenn's sein muss“, wird zu Sepp Altenbergers Lebensweisheit. Dass die „Leoganger Bergbahnen AG“ mit dem Bau des ersten „Asitz“-Liftes 1972 und der Zusammenschluss mit Saalbach entstehen konnten, ist wohl der Beharrlichkeit des „Kraller Sepp“ zuzuschreiben. Um Aktionäre zu finden – „in einer Zeit, in der ich kaum einen Geld hatte“ – ging er in die Häuser „beteln“. Von so manchem wurde er der Tür verwiesen. Sepp Altenberger zeichnete als Hauptaktionär – trotz eigenen Hotelbaus zur gleichen Zeit.

Er vereint in sich zwei Welten

Seit der Eröffnung des Hotels 1973 mit 110 Betten wuchs

das Familien-Unternehmen beständig an. Ein Fürstenhof-Bettentrakt (1987) kam hinzu, dann eine ausgedehnte Badelandschaft, die Wellness-Oase „Refugium“ (bis 2005). „Feng Shui“-Philosophie, gemischt mit alpenländischer Behaglichkeit, findet sich im Inneren des Hotels, während außerhalb die imposanten Leoganger

schereit steht in der „Kralleralm“, von der Decke hängen Spinnräder. Antiquitäten-Sammeln ist nicht nur eine Leidenschaft des Seniors, der meint: „Da werde ich von meinem Sohn Sepp noch bei Weitem übertroffen.“

12 Millionen Schilling hat Sepp Altenberger aufbringen



Der vierfache Gewinner der Seniorenski-WM – Sepp Altenberger.



Sepp Altenberger mit seinen zahlreichen Medaillen.

Steinberge die anreisenden Gäste beeindruckten. Den „Sozial-Oskar“ gab es für die Integration von Behinderten im Mitarbeiterstab. Bundespräsident Heinz Fischer kam 2005 zur Visite ins heute 300-Betten-Hotel. Viel Nostalgie erwartet die Besucher in der „Alten Schmiede“ – ein museales Stück aus dem Tiroler Kalsertal – am „Asitz“ in 1.760 Metern Seehöhe. Die „Alte Mühle“ wurde aus dem kärntnerischen Lalsatal transferiert. Eine Wollat-

müssen, um sein erstes Hotel 1973 zu finanzieren. „Da kämpfst schon ordentlich und brauchst gute Nerven“, sagt der 85-Jährige über sein Lebenswerk. Zwei völlig konträre Welten habe er kennengelernt. Die eine als Bauernbub, als einfacher Schilhrer mit Kandaharbindung, der sich zäh hinaufarbeitete. Die andere, mit Luxus und moderner Technik (Carving-Schi). Im Herzen ist er der bescheidene „Kraller Sepp“ geblieben, der sich für die Zukunft vor allem eines wünscht: „Viel Gesundheit.“



Familie Altenberger, v.l. vorne: Vater Sepp, hinten Sohn Christian, Mutter Gabriela, die Töchter Andrea und Elke, die Söhne Sepp und Gerhard.

Fotos: Schmalzauer und privat